

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

Neuenbürg.

N^o 62.

Samstag den 3. August

1844.

Amtliches.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.)
Da die Capitalsteuerakten bis jetzt den Ortsvorstehern nicht zugesandt werden konnten, weil dieselben noch bei K. Steuerrevisorate liegen, so wird hiemit der in Nro. 57 des Amtsblattes gegebene Termin vorläufig zurückgenommen.

Am 31. Juli 1844.

K. Oberamt
Leypold.

Unter Beziehung auf den oberamtlischen Erlass vom 19. Juli 1843 (Wochenblatt Nro. 57) werden die Ortsvorsteher angewiesen, den Einzug der etwa noch rückständigen Steuern und andern Einnahmen zu beschleunigen und auf den 1. September d. J. den vorgeschriebenen Bericht zu erstatten.

Neuenbürg den 1. August 1844.

K. Oberamt
Leypold.

Engelsbrand den 27. Juli 1844.

Bitte. Bei einer am 7. d. M. dahier ausgebrochenen Feuersbrunst wurden sechs, ohnediß nicht wohlhabende, Familien obdachlos, eines Theils ihrer Habseligkeiten und des bereits eingehimsten Futters samt ihren Scheuren beraubt; auch hat ein armes Dienstmädchen von ihrem sauer Ersparten dabei eingebüßt. Ueberzeugt, daß es, trotz der mancherfachen Anforderungen, die immer gemacht werden, noch viele gibt, deren Herz so wenig müde ist, zu geben, als ihre Hand, wagt es die unterzeichnete Stelle für die Unglücklichen, bei solchen edlen Menschenfreunden, bekannnten und unbekannnten, um

eine Gabe zu bitten. Für die gewissenhafte Bertheilung, sowie für die Bescheinigung des Empfangs der Beiträge wird sorgen

das gemeinschaftliche Amt
Pfarrer Frauer.
Schultheiß Burghard.

In Neuenbürg nimmt Beiträge
zur Weiterbeförderung an

Dec. M. Eisenbach.

Forstamt Altenstaig. Holzverkauf.

Donnerstag dem 15. Freitag dem 16. und Samstag dem 17. August d. J. werden im Revier Altenstaig im Distrikt Nonnenwald 1100 Langholzstämme, 61 Klöße, 1 buchenes, 78½ tannene, 10½ weißtannene Rindenklaster, ⅓ Klf. Abfallholz, 1¼ Klftr. Reißprügel, 38 buchene und 3050 tannene Wellen; Häfnerwald 220 Langholzstämme, 17 Klöße, 49½ tannene Klf. 16 weißtannene Rindenklaster, 1513 tannene Wellen; Laurenziwald 584 Langholzstämme, 63 Klöße, 83½ tannene, 25¼ weißtannene Rindenklaster, ¼ Klasten Abfallholz, 10¼ Reißprügelklasten, 2975 tannene Wellen im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft findet am 15. August Vormittags 9 Uhr im Waldhorn zu Altenstaig und der Verkauf selbst im Walde statt.

Den 29. Juli 1844.

Königliches Forstamt
v. Seutter.

Forstamt Altenstaig. Holzverkäufe.

Am Montag dem 19. Dienstag dem 20. Mittwoch dem 21. und Donnerstag dem 22. August d. J. werden im Revier Enzklösterle, wo die

Zusammenkunft am 19. August Vormittags 9 Uhr in Gompelshauer ist, im Distrikt Langenhardt A. 359 forchene Langholzstämme, 37 Klöße, 32 tannene Stangen, $\frac{1}{2}$ eichenes, $\frac{1}{2}$ buchenes, $10\frac{1}{2}\%$ birfene, $10\frac{1}{4}\%$ tannene Klasten, 200 buchene, 3000 tannene ungebundene Wellen; Hirschkopf B. 64 Langholzstämme, 13 Klöße, 1 weißtannenes Rindenklasten, $\frac{1}{2}$ eichenes, $\frac{1}{2}$ buchenes, $3\frac{1}{4}\%$ birfene, $4\frac{1}{2}\%$ tannene Klasten, 1000 tannene ungebundene Wellen; Schöngarn B. 2341 Langholzstämme, 18 Eichen, 2 Buchen, 11 Erlen, 30 Klöße, 127 eichene, 102 tannene Stangen, $26\frac{1}{4}\%$ eichene, 1 buchenes, $1\frac{1}{2}\%$ birfene, $26\frac{1}{2}\%$ tannene Klasten, $32\frac{1}{2}\%$ weißtannene Rindenklasten, 6250 tannene gebundene, 11000 tannene ungebundene Wellen; Wanne D. 357 Langholzstämme, 28 Klöße, 17 birfene, 32 tannene Stangen, $\frac{1}{4}$ eichenes, $8\frac{1}{2}\%$ buchene, $8\frac{1}{2}\%$ birfene, $17\frac{1}{2}\%$ tannene Klasten, 100 buchene, 100 birfene, 1500 tannene ungebundene Wellen, Scheidholz: Schöngarn A. 8 Langholzstämme, 13 Klöße, 1 Eiche, $3\frac{1}{2}\%$ eichene, $1\frac{1}{2}\%$ tannene Klasten; Langenhardt B. 3 Langholzstämme, 3 Klöße, $\frac{1}{2}$ buchenes, $5\frac{1}{2}\%$ tannene Klasten; Wanne E. 1 Langholzstamm, 33 Klöße, $40\frac{1}{4}\%$ buchene, $13\frac{1}{2}\%$ birfene, $43\frac{1}{2}\%$ tannene Klasten, 200 buchene, 2000 tannene ungebundene Wellen; Wanne C. 1 Langholzstamm, 2 Klöße, 12 Eichen, 24 eichene Stangen, $4\frac{1}{4}\%$ eichene, $\frac{1}{2}$ birfenes, $\frac{1}{4}$ tannenes Klasten; Langenhardt C. $\frac{1}{2}$ eichenes, $\frac{1}{2}$ buchenes, $\frac{1}{2}$ birfenes $2\frac{1}{2}\%$ tannene Klasten;

am Freitag dem 23. August d. J. im Revier Pfalzgrafenweiler — die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr bei der Brennten-Sägmühle — im Distrikt Kälberbronnenweg $6\frac{1}{2}\%$ buchene Klasten; Frikenhütte $10\frac{1}{4}\%$ buchene Klasten und

am Montag dem 26. August d. J. im Revier Altenstaig, wo die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Warth ist, in dem Distrikt Heustaig 38 Klöße; Neubann 352 Langholzstämme, 60 tannene Klöße; Crassert 17 Langholzstämme, 4 tannene Klöße im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden. Den 29. Juli 1844.

K. Forstamt
v. Seutter.

Landwirthschaftliches.

Zur Berathung mehrerer wichtigen Gegenstände des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins werden sämtliche Mitglieder desselben eingeladen, sich

Dienstag den 6. August,

Nachmittags 1 Uhr im Gasthose zur Sonne dachier, einfinden zu wollen.

Neuenbürg den 27. Juli 1844.

Der Vereins-Vorstand
v. Moltke.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. **Fahrnißversteigerung.** Unterzeichnete wird am Donnerstag den 8. August d. J. in ihrer Wohnung eine Fahrnißversteigerung durch alle Rubriken vornehmen lassen.

Zugleich wird auch ein Pferd, Wagen und sonstiges Fuhrgeschirr zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen, und die Herren Ortsvorsteher höflichst gebeten werden, solches in ihren Gemeinden gefälligst bekannt machen zu wollen.

Ehr. Blaiß,
Kleemeisters Wittwe.

Es sucht Jemand gegen gute doppelte Bürgschaft — 600 fl. aufzunehmen. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Gegen Versicherung können sogleich 150 fl. ausgeliehen werden. Wo, sagt die Redaktion.

Miszellen.

Eine Erzählung.

Ihr Schwert wird in ihr Herz gehen. Ps. 37, 15.

I.

Im December des Jahres 1514 an einem stürmischen Abende, da es heftig schneite und ein kalter Wind wehete, saß Paul Casper, der Wirth einer kleinen Schenke in der Kempfer Gasse zu Erfurt in seiner Gaststube, und laute ärgerlich an den Nägeln, denn es schien, als ob das böse Wetter ihm alle seine Freunde und Kunden verschreckt hätte. Seine schlechte Laune aber ließ er an Allen aus, die in seine Nähe kamen, an seinem Weibe und seinem armen, bleichen, dreijährigen Döchterchen, an seinem Hunde, an seinem Knechte; und wenn ihm einer etwas nicht recht that, schwur er hoch und theuer, und schlug mit seiner gewichtigen Nütze um sich her, daß Alles auseinander stob. Da konnte es sein Döch-

terchen endlich nicht mehr aushalten, sich still in eine Ecke zu drücken, und fing bitterlich an zu weinen; der rohe Mann aber griff eben nach seiner Mütze, um ihm das Weinen auszutreiben. Sein Weib nahm sich des unschuldigen Wärmchens an, ärtete aber mit ihrer schüchternen Bitte nur einige derbe Flüche, und fürchtete schon das Aergste, denn der Wüthende, der seinen Zorn im Weine zu ersäufen gesucht, ging schon mit geballter Faust auf sie los. Da plötzlich klingelte es draußen an der Thür, und der Wirth war wie umgewandelt; er setzt seine Mütze auf, und eilt hinaus, den erwarteten Gast zu empfangen. Als er öffnete, siehe, da stand ein terminirender Mönch vor ihm, in einer abgetragenen Kutte und mit leerem Sack, vor Frost zitternd, und bat um Herberge, damit er sich ein wenig wärmen könnte. So roh auch der Wirth war, so hatte er doch eine Art Scheu vor den Geistlichen, und ließ ihn ein, indem er ein paar derbe Flüche in den Bart brummte. Der Mönch trat in die Gaststube, und begrüßte die darin Befindlichen, die er von unverdienter Züchtigung gerettet, mit dem gewöhnlichen: Friede sey mit euch! Die Wirthin räumte dem heiligen Manne, nachdem sie ihm die Hand geküßt, einen Platz am Ofen ein, und ging, für seine Erquickung zu sorgen. Der Wirth war zwar sehr ungehalten, denn er hatte einen Lehrer, der etwas zahlt, erwartet, nicht aber einen terminirenden Mönch, denn man um Gottes willen beherbergen mußte; doch war er so freundlich, als es ihm sein innerer Grimm zuließ, und brachte ein großes Glas Wein für den Gast. „Gott segne euch dafür,“ sagte der Mönch, „und vergelt' es euch. Ich bin ein armer terminirender Bruder; heute früh sandten mich meine Konventualen von Gispersleben aus, damit ich betteln sollte für die Weihnachtsfeiertage, denn wir sind arm und müssen vom Mitleid guter Seelen leben.“ — „Der Teufel glaub's!“ brummte der Wirth, „ich wollt', ich hätte eure fetten Ähren und Weinberge!“ „Nun eben,“ fuhr der Mönch fort, „bin ich in eurer Stadt umhergewandelt, und habe keine wohlthätige Seele gefunden, denn auch die Nähe des heiligen Fesies hatte die harten Herzen nicht erweicht!“ — „Ja, ja,“ meinte der Wirth halblaut, „wir Erfurter sind auch gescheuter geworden, und suchen nicht mehr hinter der Kutte und unter der Glage einen Heiligen!“ Der Mönch that, als hörte er es nicht, und sprach weiter: „Ihr seyd die einzige christliche Seele, die mich aufnimmt und äßet, und darum bring' ich diesen Drunk euch und eurer Hausfrau!“ Der Wirth verbeugte sich ein wenig, heimlich aber dachte er: Ich wollt', du ersticktest daran! Wäre nur der hochweise Rath und Seine kurfürstliche Gnaden von Mainz nicht, ich zöge allen schwarzküßigen Schurken die Haut über die Ohren!

Der Mönch aber war wirklich ein frommer Mann. Er trank nur mäßig von dem Weine, und als ihm die gutmüthige Wirthin ein Mahl brachte, betete er erst sein Gratias und labte sich dann an den aufgetragenen Speisen. Allein nicht lange sollte er in dieser Ruhe bleiben.

Nach einer Viertelstunde, während welcher der Wirth wieder unmutig an den Nägeln gekaut hatte, wurde heftig an der Klingel gerissen, und der Caspar eilt diesmal fröhlicher hinaus, denn er erkannte schon am Glockenton, daß seine besten Kunden kämen. In der That hatte er sich nicht getäuscht; der Mönch in der Stube hörte zuerst mächtige Donnerwetter über die Kälte und den Schnee, dann gute Vorsätze, innerlich einzuheizen, und endlich ein fröhliches Händeschütteln und Begrüßen mit dem Wirth, der sie mehr als einmal willkommen hieß. „Meine Wirthstube,“ sagte er noch vor der Thüre, doch so laut, daß der Mönch hinter dem Ofen jedes Wort vernahm, „ist heute von Morgen bis Abend so leer gewesen als der Brodsack des Bruder Graurock, der sich drinnen am Ofen wärmt, dem ich aus Barmherzigkeit Quartier gegeben.“ „Ein Bruder Graurock?“ riefen die Ankömmlinge, „ha, das gibt einen guten Spaß: entweder ist er ein lustiger Bruder, und macht mit uns gemeinschaftliche Sache, und dann werden wir Mühe haben, mit ihm fortzukommen, denn Niemand kann saufen wie ein Mönch; oder er ist ein Muder, dann wollen wir ihn quälen und peinigen, bis er Del gibt.“ —

Mit diesen Worten treten die Gäste in die Stube; fassen wir sie ein wenig in's Auge! Der erste war Marz Rothmantel, der Scharfrichter, eine baumlange, starke Figur, so daß er sich in der ziemlich hohen Thüre noch eine halbe Elle bücken mußte, um nicht anzustoßen. Er war ursprünglich Student der Rechte gewesen, hatte aber seine Studienzzeit in Kneipen und schlechten Häusern größtentheils zugebracht, und daher am Ende derselben einen leeren Beutel und einen noch leeren Kopf. Zu der Zeit, als er eigentlich das Examen machen sollte, ward der Scharfrichterdienst vakant, und seiner stattlichen Figur wegen, und weil er einen guten Fieb führte, wurde er auf sein Ansuchen dazu erwählt. Nun war er zwar bei den Meisten ein verachteter und gekochener Mann; aber er hatte kein Ehrgefühl, und da er immer bei Geld war, so ließ er sich das Alles gefallen, und lebte, wenn er nichts amtlich zu thun hatte, was nur selten geschah, mit einigen Wenigen, die eben so tief standen als er, in Sauf und Brauf dahin. Sein steter Kumpan und guter Genosse war Ludwig Falkfest, der Büttel und Steckmeister der Stadt; auch er war ein gemiedener und verachteter Mann, eines Bauern Sohn, der als Knecht häufig geklopft, und im Gefängniß gefessen hatte. Als er einst auch in Haft war, wurde er der langen Weile überdrüssig, und erbot sich bei einem hochweisen Rathe, Bütteldienste zu thun, wenn man ihn wolle. Nun aber war es ein alter Grundsatz, daß zu solchen Aemtern meist Diebe und Bagabunden genommen wurden, weil, wer selbst hinter dem Busche gesteckt hat, auch Andere dahinter zu finden weiß, und so kam es denn, daß unser Ludwig das Gefängniß mit dem Steckmeisterküßchen, die Kette mit dem Schlüssel, und den Boden des Thurms mit dem Gipfel vertauschte, denn das alte Erfurter Gefängniß, die Temnitz genannt, be-

land sich in einem Thurme; unten waren die Kerker, oben des Büttels Losament, weil dieser zugleich das arme Sünberglöckchen läuten mußte, das oben in einer Fensternische des Thurms hing. Der dritte der Gäste war Hans Margraf, ein Schuhnecht, d. h. ein Schuhmachergesell; der aber von seinem Handwerke nicht viel mehr verstand als eine Spinne vom Graben und ein Maulwurf vom Weben. Sein Vater war ein ehrfamer und wohlhabender Bürger und Nagelschmied gewesen; beide Eltern, selbst fromme Leute, hatten den Sohn gottesfürchtig erzogen, und bei seinem Oheim, einem wackern Schuhmacher und Bierherrn, in die Lehre gegeben. Im Anfange ging es auch leidlich; allein im Jahr 1510 waren beide Eltern plötzlich gestorben, und hatten dem 20jährigen Sohne ein hübsches Haus und eine runde Summe von Thalern hinterlassen. Nun hatte dieser sein Handwerk an den Nagel gehängt, und ein liebedliches Leben begonnen: das baare Geld war bald verthan, und dann verkaufte er sein Haus. Seine tägliche Gesellschaft waren eben so rohe und gemeine Menschen wie er selbst; am liebsten aber hielt er sich zu dem Büttel und dem Henker, die ihn auch gern als Dritten in ihrem Bunde aufnahmen, weil er sie, so lange sein Geld währte, oft freibielt, und überhaupt ein lustiger Cumpan war, stets bereit, wenn sie ihn riefen, zu saufen und zu schwelgen. Dieß war das, dem Wirthe willkommen, ihm reichliche Zechen verheißende Dreiblatt, das jetzt in die Wirthshube trat.

(Fortsetzung folgt.)

Man hat berechnet, daß jeder Sperling jährlich ungefähr einen halben Scheffel Getreide frisst, wodurch also mehrere Millionen Scheffel verloren gehen; dagegen hat sich aber ein französischer Landwirth durch genaue Beobachtung überzeugt, daß ein Sperling in einer Woche mehr als 3000 Saatkäfer und Kornwürmer frisst. Es ist also wohl noch zu erweisen, ob die Sperlinge mehr Schaden oder Nutzen bringen. Eine allgemein bekannte Thatsache scheint die Frage zu Gunsten derselben zu entscheiden. In der Pfalz, wo die Landleute sich über die von den Sperlingen angerichteten Verwüstungen beklagten, wurden von der Obrigkeit auf die Sperlingsköpfe Preise gesetzt. Bald aber wurde der durch die Insekten angerichtete Schaden so groß, daß man Preise aussetzte, für die Einführung derselben Vögel, welche man bisher als Banditen behandelt hatte, während sie doch nur etwas kostspielige Diener waren.

Die Kriegsmarine Englands zählt 102 völlig armirte, oder doch beim ersten Aufruf sogleich zur Armirung fähige Dampfschiffe. Ein Drittheil dieser Fahrzeuge ist von 200 Pferdekraft und darüber; das andere Drittheil hat Maschinen von 100 Pferdekraft, das übrige Drittheil von von 20 bis 100 Pferdekraft. Außerdem besitzt es 80 ausgerüstete oder sogleich auszurüstende Linienschiffe, 67

Fregatten verschiedenen Ranges, 42 Corvetten, 63 Briggs und andere kleine Fahrzeuge, 2 Yachten und 6 Gabarren zum Transport. In den Bassins liegen zur Ausbesserung 21 Fregaten, 9 Corvetten, 22 Briggs, 3 Gabarren und 2 Kanonierboote. In allem 224 ausgerüstete und 107 zur Disponibilität stehende Fahrzeuge.

Eine fromme Frau von U** stand eben in ihrem Sontagsstaat und das Gesangbuch unter'm Arm vor dem Spiegel als es zusammenläutete. Da fiel ihr auf einmal ein, daß sie das geräucherte Fleisch noch nicht in das Sauerkraut gestekt hatte, welches draußen auf dem Herde stand. Schnell eilt sie in die Küche, rührt ihr Lieblingsgericht noch ein paarmal um, daß es nicht anbrenne, stellt — so meint sie — das geräucherte Fleisch hinein, und eilt frommen Sinnes in die Kirche. Unterwegs vermißt sie etwas, sie läuft schnell zurück, lüpf den Kochtopf — richtig — da steckt ihr sassianenes Gesangbuch, und in einem Napf daneben das geräucherte Fleisch und spricht kein Wort. — Gute Antacht!

Vater, schrieb ein Handwerksbursche nach Hause, wenn Du mir nicht bald Geld schickst, so bringst mich die Verzweiflung so weit, daß ich thu, was ich nicht gern thue! — Der Vater schickte schnell das Geld und fragte dabei: „Sohn, Sohn, wenn ich Dir kein Geld geschickt, was hättest Du gethan?!“ Gearbeitet, Vater, war die Antwort.

Nach einer offiziellen Mittheilung sind in der diesjährigen Vocksaison in München vorgekommen: 53 Capitalräusche, 187 totale Betrunketheiten, 337 Rebeln, 489 Zöpfe und 13754 angenehme Spitzeln (Dufeln.)

Warum biß Adam in den Apfel?
(1777 1778 1779 1780)

Fruchtpreise.

| Der Saff. | In Heilbronn am 27. Juli 1844. | | | In Calw am 27. Juli 1844. | | |
|-----------|-----------------------------------|----------------|------------------|------------------------------|-----------------|------------------|
| | höch- ster | mitt- lerer | nied- rigster | höch- ster | mitt- lerer | nied- rigster |
| Dinkel | fl. 5 fr. 45 | — | fl. 4 fr. 30 | fl. 6 fr. 40 | fl. 6 fr. 22 | fl. 6 fr. — |
| Weizen | 14 | — | 12 30 | — | — | — |
| Kernen | 14 12 | — | 12 36 | 16 30 | 15 53 | 15 — |
| Gerste | 6 8 | — | — | — | — | — |
| Haber | 4 30 | — | 3 30 | 5 15 | 5 — | 4 48 |
| das Sri. | | | | | | |
| Gerste | | | | 1 20 | | 1 12 |
| Bohnen | | | | 1 20 | | 1 16 |
| Wicken | | | | — 40 | | |
| Linsen | | | | 1 36 | | |
| Erbsen | | | | 1 36 | | |

Mit einer Beilage, Padeliste enthaltend.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Nech in Neuenbürg.